



Soziale globale Ungleichheit

Soziale globale Ungleichheit ist der neue thematische Schwerpunkt im Mastercurriculum Internationale Entwicklung. Neben der kritischen Reflexion von sozialer Ungleichheit in ihren globalen Dimensionen sollen vor allem die historischen und aktuellen sozialen, politischen, kulturellen und ökonomischen Prozesse, die zu sozialer Ungleichheit führen, diese verfestigen und „naturalisieren“, in Seminaren, Vorlesungen und Übungen transdisziplinär diskutiert und analysiert werden. Ziel ist es, Kategorien wie „Rasse“, Klasse, Geschlecht, Sexualität und weitere naturalisierende Kategorien (wie Armut /“the Poor“) zu thematisieren und deren Relevanz für die Wissensproduktion, für Entwicklungsvorstellungen oder die entwicklungspolitische Praxis kritisch zu reflektieren.

In Seminaren, Vorlesungen und Übungen sollen unterschiedliche theoretische Debatten und Diskurse, thematische Felder und methodologische Herangehensweisen zu Ungleichheit als einem Fokus der Entwicklungsforschung vorgestellt und diskutiert werden.

Mögliche thematische Rahmen für Lehrveranstaltungen sind unter anderem:

- 1) Intersektionalität und Ungleichheit: theoretisch und methodologisch
- 2) Diskursive und visuelle Konstruktionen sozialer Gruppen
- 3) Rassialisiertes Wissen / Racialized Knowledge
- 4) Gender, Entwicklung und Ungleichheit
- 5) Klasse, Entwicklung und Ungleichheit
- 6) ‚Entwicklung‘, Migration, Rassismus etc. und soziale Ungleichheit
- 7) Globale soziale Ungleichheiten und ‚Widerstand‘